

in Obstanlagen. Die Fallenfänge zeigten, wie bereits in anderen Untersuchungen, dass auch über den Winter einzelne Fliegen vorhanden waren. Besonders bei den aktuellen warmen Temperaturen (Februar 2020) waren Fänge zu verzeichnen. An allen Versuchsstandorten war der Anteil an befallenen Beeren bei den Brombeeren am höchsten. Dieser lag bereits Mitte Juli bei 50% oder mehr, ab August waren dann so gut wie alle Beeren mit wenigstens 1 Ei belegt.

Fazit aus den bisherigen Versuchen

- In den Holunderversuchen 2019 war bereits einige Wochen vor dem Aufbau problematischer Fliegenpopulationen eine geringe Fliegenzahl vorhanden (Eiablagen vermutlich in einzelnen bereits früh umgefärbte Beeren), die sich dann bei entsprechend fortgeschrittene Beerenreife innerhalb weniger Tage rasch aufbaute.
 - Das Erkennen des Zeitpunkts, zu dem die Fliegenpopulationen im Holunder ansteigen, ist sehr schwierig
- aber ein entscheidender Schlüssel zur angepassten Bekämpfung. Insektizideinsätze vor diesem Zeitpunkt sind wirkungslos und es muss berücksichtigt werden, dass die Anzahl der erlaubten Insektizidbehandlungen/Saison auch beschränkt ist.
- Erste Larven im 1. Larvenstadium an den Beeren machen sich durch kleine Safttröpfchen bemerkbar, bei Holunder z.B. wenn man die Dolden aufklopft.
 - Die Entwicklung der Larven in befallenen Holunderbeeren bewirkt, dass diese auf den Boden fallen (Weinbeeren nicht).
 - Die Behandlung mit Silicosec plus Wetcit hatte eine gute bis sehr gute eiablagehemmende Wirkung, aber leider keine oder wenig Wirkung auf die Entwicklung bereits abgelegter Eier.
 - Entscheidend für die Wirkung ist ein deckender Spritzbelag. Der Belag ist nicht regenfest und muss daher nach Niederschlägen neu ausgebracht werden.
- Im Holunder bietet sich der Einsatz dieser Behandlung besonders zu Befalls/Behandlungsbeginn an. Eine Kombination mit einer Insektizidbehandlung bei fortgeschrittenerer Reife vor der Ernte könnte eine sinnvolle und gleichzeitig nachhaltige Strategie sein.
 - Ein Silicosecbelag an den Holunderdolden bei der Ernte kann 1. stäuben und 2. die Vermarktung der Dolden beeinträchtigen und ist deswegen oft nicht erwünscht. Eine Kombination Silicosec plus Wetcit zu Beginn und einer Insektizidbehandlung in Folge würde unerwünschten Beläge von Silicosec bei der Ernte gering halten.
 - Im Weinbau kann ein Einsatz 1. für Biobetriebe und 2. bei Fliegenbefall knapp vor der geplanten Lese interessant sein. Weitere Versuche müssen klären, inwieweit die Maßnahme bei hohem Befallsdruck und fortgeschrittener Reife ausreichend sein kann. Da die Behandlung, wie bereits erwähnt, keine Wirkung
- auf die Larvalentwicklung hat, müssen die Bestände jedenfalls intensiv auf allfällige Eiablagen kontrolliert werden, um nötigenfalls rechtzeitig eingreifen zu können (Lese).
- Aktuell gibt es (noch) keine Registrierung für die Anwendung von Silicosec im Obst- und Weinbau.
 - Im Rahmen des Projekts KEFSTRAT erforschen wir aktuell, inwieweit Kombinationen von Maßnahmen z.B. von oben genannten Behandlungsvarianten bzw. neuen Strategien eine Verbesserung der Wirkung bringen. Außerdem werden Maßnahmen zur Stabilisierung der Silicosec-Beläge ausprobiert.

Danksagung

Die hier beschriebenen Versuche wurden im Rahmen des Projekts KEFSTRAT: „Entwicklung von nachhaltigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Kirschesigfliege im österreichischen Obst- und Weinbau“ im Programm „Europäische Innovationspartnerschaft Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP AGRI) gefördert. ■

Gesucht: ARBEITSKRÄFTE FÜR DIE LEBENSMITTELKETTE

In der aktuellen Situation muss alles dafür getan werden, damit die kurz-, mittel- und langfristige Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sichergestellt wird.

Aufgrund der Covid-19-bedingten Grenzschließungen können viele ausländische Arbeitskräfte aktuell nicht nach Österreich einreisen bzw. nach einem Aufenthalt in ihrer Heimat nicht mehr nach Österreich zurückkehren. Zudem ist die Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten nach Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs angestiegen. Transportkapazitäten sind am Limit und Transportwege teilweise eingeschränkt. Davon betroffen sind tausende Arbeitskräfte, insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft, der Lebensmittelverarbeitung und im Lebensmitteleinzelhan-

del. Mit jeder weiteren Woche verschärft sich die Situation, da der Bedarf an Arbeitskräften steigt. Gleichzeitig werden in anderen Branchen (Gastronomie, Hotellerie etc.) eine große Zahl an Arbeitskräften frei, die nach Beschäftigung suchen.

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus sucht gemeinsam mit dem Arbeitsministerium, den Landwirtschafts- und Wirtschaftskammern Arbeitskräfte für den Lebensmittelbereich. Kooperationspartner für die Abwicklung und Vermittlung sind der Maschinenring und die AMA.

Als zentrale Anlaufstelle dient die österreichweite Plattform

www.dielebensmittelhelfer.at

die auch weitere Auskünfte über Versicherung etc. gibt. Auf dieser Plattform kön-

nen sich sowohl potentielle Arbeitskräfte wie auch Betriebe, die nach Arbeitskräften suchen, melden. Erhoben werden Informationen über die Qualifikation, gewünschte Tätigkeit und regionale Verfügbarkeit der Interessentinnen und Interessenten. Damit sollen Angebot und Nachfrage zusammengebracht werden. Eine umfangreiche Übersicht mit Fragen und Antworten informiert gezielt alle Interessentinnen und Interessenten.

Für weitere Fragen steht die Hotline der AMA unter 05 03151 99 zur Verfügung.

Für Studentinnen und Studenten der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, der Veterinärmedizinischen Universität und der Universität für Bodenkultur wird es die Möglichkeit geben, dass diese Zeit als Praktikum angerechnet wird.